

Erster Tarifvertrag für Forscher in Europa

REDAKTION

26. Dezember 2003, 20:33



"Ein Schritt in die richtige Richtung" - Neue Gehälter in Seibersdorf und Joanneum

Wien - Nach dreijährigem Ringen bekommen Österreichs Forscher erstmals einen Kollektivvertrag (KV). Am Dienstag haben Seibersdorf-Geschäftsführer Erich Gornik und Karl Proyer von der Privatangestelltengewerkschaft (GPA) ihre Unterschriften unter den europaweit ersten Forschungs-KV gesetzt.

"Nutznießer" werden ab 1. Jänner 2004 zunächst nur die in der Forschung Austria vereinigten, knapp 1200 Mitarbeiter der Austrian Research Centers (ARC) und deren Töchter sowie das Joanneum Research sein. Gornik und Proyer erwartet aber, dass weitere Institute folgen werden.

"Alle gut fahren"

Damit dies der Fall ist - angesprochen sind etwa die zur Austrian Cooperative Research (KMU Forschung Austria etc.) und Upper Austria Research - gibt es derzeit keinen Zwang. "Mittelfristig sollen mit dem Leit-KV alle gut fahren", sagt Proyer über den neuen KV, der starke Leistungsanreize enthält, die Personalkosten aber einbremsen soll.

Die Eckpunkte, des vom früheren ARC-Geschäftsführer Günter Koch initiierten Forschungs-KV:

- **Automatische Vorrückungen** aufgrund der Dauer der Betriebszugehörigkeit (Bienniensprünge) reduziert, Jubiläumsgelder abgeschafft;
- **Einstiegsgehälter** werden um sechs Prozent gekürzt;
- **Flexible Arbeitszeit** mit individueller Arbeitszeitbilanz;
- **Sabbatical** zur Förderung der Aus- und Weiterbildung;
- **Gehaltsstufen** der bisher teils nach dem Energie- und teils aus dem Elektro-KV entlohnten Seibersdorfer werden um fünf reduziert. In der Gehaltspyramide nach oben kommt ein ARC-Forscher künftig nur, wenn er seine Qualifikation nachweisbar anhebt und dieses Wissen auch in die ARC-Gruppe einbringt.

Rieseneinsparungen wird der neue KV insbesondere in der Übergangszeit (vier Jahre) nicht bringen, binnen zehn Jahren sollten die Forscher im Mittel aber doch um 2,6 bis sechs Prozent billiger werden. "Es ist ein Schritt in die richtige Richtung", sagt Gornik. Gute Leute könnten viel rascher aufsteigen als vorher, das sei für die Mobilität der Forscher im internationalen Konzert besonders wichtig. (DER STANDARD Printausgabe, 18.12.2003, Luise Ungerboeck)